Auch führte uns der Teufel vor seiner *) Mühle vorbey, und setzte uns so heiß zu, daß wir genöthiget waren, in Neudorfs bestem Gasthause ein bayrisches Glas Bier zu nehmen, das allenfalls richtig für Bauern gebräut wurde. Am Abende langten wir in der Wienervorstadt Badens an, und schlenderten noch auf den Parkberg und Calvarienhügel, von wo aus meine Gefährten die hellerleuchtete ferne Weilburg im Helenen- oder eigentlich Sirenenthale erblickten. Nach dem Souper folgte zum Dessert ein Nachtlager, vulgo, ein überzogener Strohsack, oder eine pensionirte Matratze, deßwegen wahrscheinlich, damit ich mich nicht verschlafen sollte. Wie die Wirthe doch auf alles denken! und nun hieß es: Schlechte Nacht! —

Welch ein Morgen! wenn wir so einen Morgen in Wien um die Mittagsstunde haben könnten, in Wien, wo man sonst um Geld alles haben zu können glaubt; welch ein Genuß wäre dieß für die Städter! Aber eben diese Herren, welche die Morgenstunden des Lebens in der Stadt in warmen Betten verkränkeln, steigen hier um 4 Uhr des Morgens schon in feuchten Wänden umher.

In einer Stunde erreichten wir Schönau, das Schloß des Herzogs von Montfort, Jerome Buonaparte, dann Böslau, Solenau, Theresienfeld und Wiener-Neustadt, welche wir auch nach zurückgelegtem Wege von drey Stunden erreichten.

---

*) Teufelsmühle am Wienerberge.